

Stuttgart 21: Der energetische Stadtraum zwischen Materialismus, menschlichem Bewusstsein und Engelhierarchien



Teil 2

Stuttgart 21:

Der energetische Stadtraum zwischen Materialismus, menschlichem Bewusstsein und Engelhierarchien.

„Die Mysterien finden im Hauptbahnhof statt“ (Spiegel Interview 4.6.1984) – Beuys prophetische Worte bewahrheiten sich heute – ca. 40 Jahre später, am Stuttgarter Hauptbahnhof, d. h. um den neuen Tiefbahnhof, der von einem Großteil der Bevölkerung wegen der tiefgreifenden Veränderungen von Stadt und Natur abgelehnt wird. Für das aufgeklärte Bewusstsein ist modern, technisch machbar, wirtschaftlich optimal nicht synonym für eine bessere Zukunft und mehr Lebensqualität. Woran lässt sich eine bessere Zukunft und mehr Lebensqualität messen? An der Frequenz der Fernzüge pro Stunde? Der Verkürzung einer Bahnfahrt um 20 Minuten, an der drangvollen Enge auf schmalen, abschüssigen Bahnsteigen



Abbildung 1: Bahnhof Struttgart am Mittleren Schloßgarten

und vor Aufzügen – immer mal wieder außer Betrieb? „Lebensqualität“ misst die Qualität des Lebens. Was ist Leben? Die moderne Naturwissenschaft kann es bis heute nicht erklären. Ex negativo – in der Umkehrung der Frage – ist die Antwort eindeutig gegeben: Das Nicht-Leben, das Lebens-lose ist tot, es ist das, was aus der Zeit herausgefallen ist. Was ist Zeit? Am Leben nur messbar, ist es Veränderung, zielgerichtetes Werden im Sein. Doch schneller – kürzer – weiter lassen das Leben an sich vorbei gleiten. Die scheinbare Optimierung des menschlichen Lebens durch die Verschmelzung von Verstand, Technik und Leben, führt am eigentlichen Leben vorbei und entfremdet den Menschen immer stärker von seiner Bestimmung als Mensch in und durch die Schöpfung und von der realen Welt; denn die Technik ist Produkt des reinen Intellekts, vom Baum der Erkenntnis genährt. Ein weiterer Sündenfall droht – eine weitere Sonderung des Menschen aus dem Zusammenhang des kosmisch-göttlichen Seins und aus den Lebensprozessen, die von Wesen und Lebewesen bewirkt und erhalten werden, herauszufallen. So ist die daraus resultierende Opposition gegen den Tiefbahnhof, keine nostalgische, durch Technikphobien rückwärtsgewandte Lebenshaltung, sondern die Sorge um den Erhalt des Lebens für die Zukunft.

Die Dimensionen, die für das Auge unsichtbar hinter und über dem liegen, was wir mit „Natur“ zu bezeichnen gewohnt sind, werden durch den Tiefbahnhof, d. h. durch den damit verbundenen Eingriff in die Natur, nachhaltig gestört, bedroht und auch vernichtet. Diese Dimensionen sind nicht einfach versetzbar, ersetzbar oder rekultivierbar, denn es sind seelisch-geistige Ebenen einer beseelten Natur, deren Ätherkräfte auch die Vitalkräfte und Lebenskräfte des Menschen erhalten und stärken. Diese Dimensionen des Lebens öffnen sich dem Menschen, wenn er in beziehungsreichem Interesse mit ihr lebt und sie dadurch erlebt.

So erschlossen sich den interessierten Menschen – unter der kundigen Leitung von Wolfgang Schneider – Geomant aus Quedlinburg – die Lebensbereiche der ätherischen und geistigen Ebenen im Oberen und Mittleren Schlossgarten. Das faktenschaffende Vorgehen der Bahn seit Februar 2010, ja selbst schon die aggressiven Absichten, bewirkten ein Verschwinden, ein „Dahin-gehen“ der führenden Naturwesen im Mittleren Schlossgarten,

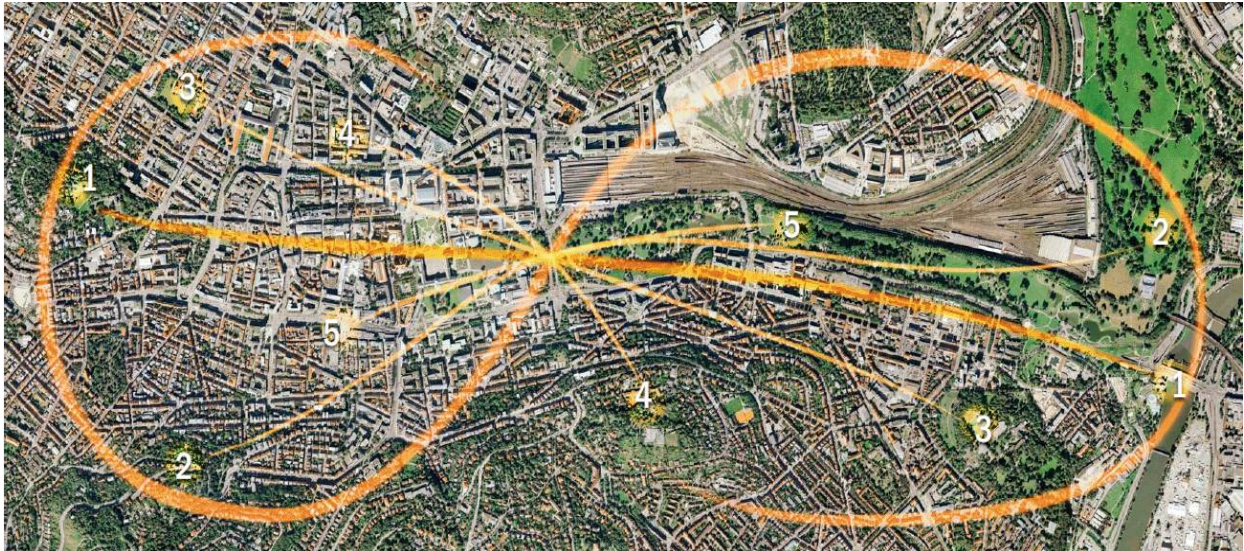


Abb. 1: 2 mal 5 Kosmogrammorte zur Stärkung des Äthergefüges

das unumkehrbar ist; ihr „Gehen“ ist dem menschlichen Sterben vergleichbar. Die Leere, die dadurch entstand, zog materialistische und negative Kräfte an, die dem Geist der technischen Macht entstammen. Kälte, abweisende Aggression, Härte und Streit wurden spürbar. Doch menschliches Bewusstsein und Tätigwerden konnten mit Hilfe von Kosmogrammen oder Sandmandalas an der Schaffung eines ätherischen Gegen- und Überaumes mitwirken, der zunächst die weitere Ausdehnung der zerstörerischen Energien und ein Auseinanderfallen von Stadt und Gesellschaft eindämmen konnte.

1. Die geistige Sphäre der Engelwelt

Im Unterschied zu unserer physischen Welt der Gegenständlichkeit im Nebeneinander und Entweder-Oder, ist die geistige Region eine Welt der Gleichzeitigkeit und des Sich-Durchdringens. So füllte sich die Leere des Nichts, die den negativen Kräften drohte Raum zu geben, mit Kräften aus den Engelwelten, dem zarten Strömen helfender und heilender Kräfte aus allen drei Hierarchien. Durch ihr Weben bildete sich – allerdings erst als ein dritter Schritt – ein Gewebe aus drei in- und übereinander gespannten energetischen Dreiecken aus Engelkräften.

Zunächst wurde durch das rein materialistische Bewusstsein der technischen Installationen, das wie ein Strom vom Bahnhof in Richtung Tagblattturm fließt, eine „Notverlagerung“ der „alten“ Stadtengel erforderlich:

- So wird der **Schutzengel** der Stadt, vor dem Rathaus nun von einem Engel am Tagblattturm „vertreten“. Die Aufgabe eines Stadtschutzengels ist es, Geistiges in Erdensprache zu übersetzen und so der Gravitation rein materialistischen Denkens entgegenzuwirken. Er sorgt für Klarheit und geistige Ordnung im Stadtraum.
- So wird der **Erzengel Michael** im Chor der Stiftskirche in der Ausstrahlung seiner michaelischen Kraft und Stärke durch das rein materialistische Bewusstsein, das vom Bahnhof ausströmt, wie gefangen gehalten. Seine Aufgabe hat Erzengel Raphael in der Domkirche St. Eberhard „übernommen“. Er hat, als der dortige Engel der Gemeinde, sein Wirkungsfeld nun über die Innenstadt ausgedehnt, so dass durch seine gemeindebildend Kraft das Miteinander der Menschen und die Kommunikation untereinander erhalten bleibt und die Stadt nicht auseinander fällt.

- So ist der Engel aus der Hierarchie der **Archai** (Urbeginne oder Fürstentümer) vor dem Neuen Schloss, dessen Aufgabe es ist, das Gemeinwohl als einen Gesamtorganismus zu dirigieren, von dem „Bannstrahl“, der vom „Wassermanagement“ am Bahnhof ausgeht, in seiner Kraft gelähmt. Seine Aufgabe wird jetzt von einem Archai rechts vor dem Wilhelmspalais wahrgenommen. Die Kraft der Archai setzt geistige Impulse zur Inspiration der Menschen. Der Tiefbahnhof aber ist für die Archai oder Fürstentümer ein falsches Symbol für zukünftige „Herrschaftsformen“. Der Mensch soll weder von der Macht der Obrigkeit noch von der Technik beherrscht werden, noch sollen Mensch und Technik die Natur beherrschen.

Nach diesen Notvorbereitungen haben – einige Zeit danach – alle Engelhierarchien über dem Oberen und Mittleren Schlossgarten ein lichtenergetisches Gewebe ausgebreitet und dadurch zunächst eine drohende, um sich greifende Leere und Verödung der Stadt verhindert. Bereitete aber wurde der Ort der Herberge durch die Hingabe und den Ernst der Opferbereitschaft der Parkschützer mit ihrem vermeintlich unrechtmäßigen und so unschönen „Zeltdorf“. Sie waren es, die für die Engelhierarchien und die neuen Christus Elementarwesen den Boden bereitet und Herberge ermöglicht haben.

Seit der Jahrtausendwende besteht ein neues Verhältnis der Engel zum Geistteil der Materie, neue Elementarwesen und Engelwesen sind entstanden, die sich mit der Erde verbunden haben und aus ihr emporsteigen.

- So hat hinter dem Gebäude des Kunstvereins ein **neuer Schutzengel** die Aufgabe übernommen, den betroffenen Stadt- und Naturraum auszubalancieren. Aus der Sicht der Engel schafft sich die Stadt mit S 21 eine belastende Zukunft, deren Konsequenzen die Menschen werden tragen müssen. Denn die Zukunft liegt – trotz aller geistigen Hilfe – in den Händen der Menschen.
- So sendet ein **neuer** kraftvoller **Erzengel** in Rot (zwischen Neuem Schloss und Eckensee) seine eindeutige, gerichtete Kraft und Strenge aus.
- So strahlt ein **neuer Archai** (auf der Wiese, zwischen Oper und Landtag) seine Kraft aus der Erde empor und schließt die beiden anderen Kraftströme zu einem Dreieck zusammen. Ein Archai hält Verbindung zur Gesellschaft, so dass mit seiner Hilfe soziale Veränderungen möglich werden. Er steht am Anfang einer neuen Entwicklung.

Dieses erste Dreieck über dem Oberen Schlossgarten ist mit zwei weiteren Dreiecken vernetzt, denn noch höhere Engelwesen haben im Mittleren Schlossgarten „Stellung bezogen“.

- So wirkt ein **Exusiai** (in der Nähe der Ruinenfassade des alten Lustschosses) – entlang der Erde – als formgebende Kraft in die Weite, bis zum Neckar, um mit einer Art Schutzschild den Neckarraum vor dem destruktiven Geschehen zu schützen. Er unterstützt und hält das energetische Gefüge.
- So wirkt ein Vertreter der **Dynamis** (Geister der Bewegung – die nächst höhere Engelhierarchie) am unteren Ende des Sees, in der Nähe der Fußgängerbrücke. Die Aufgabe eines Dynamis ist es, innerhalb einer Begrenzung das Leben in Bewegung zu halten und aller Erstarrung entgegenzuwirken.
- So wirkt ein Vertreter der **Kyriotetes** (Geister der Weisheit) auf der Wiese vor der Eibe in der Nähe des Biergartens, der mit seiner Kraft der Weisheit das zweite Kräftedreieck schließt. Die Kyriotetes schauen mit Gleichmut auf das Geschehen der Menschen. Doch erst, wenn der Mensch auf einer geistigen Ebene zu denken und zu handeln beginnt, erwacht sein eigentliches Interesse am Menschen, dann berührt er uns im Herzbereich mit seinem Licht, richtet uns auf und hebt uns empor.

Der – durch den Bau des Tiefbahnhofs weniger betroffene – Obere Schlossgarten wird von der unteren Engelhierarchie (Engel, Erzengel, Archai) energetisch gehalten und steht in Verbindung mit dem stark betroffenen Mittleren Schlossgarten, den die mittlere Hierarchie (Exusiai, Dynamis, Kyriotetes) mit ihren Kräften überspannt, denn beide Bereiche werden ihrerseits von der höchsten Engelhierarchie (Throne, Cherubim, Seraphim) zusammengehalten. Sie bilden das dritte Kräfte-Dreieck.

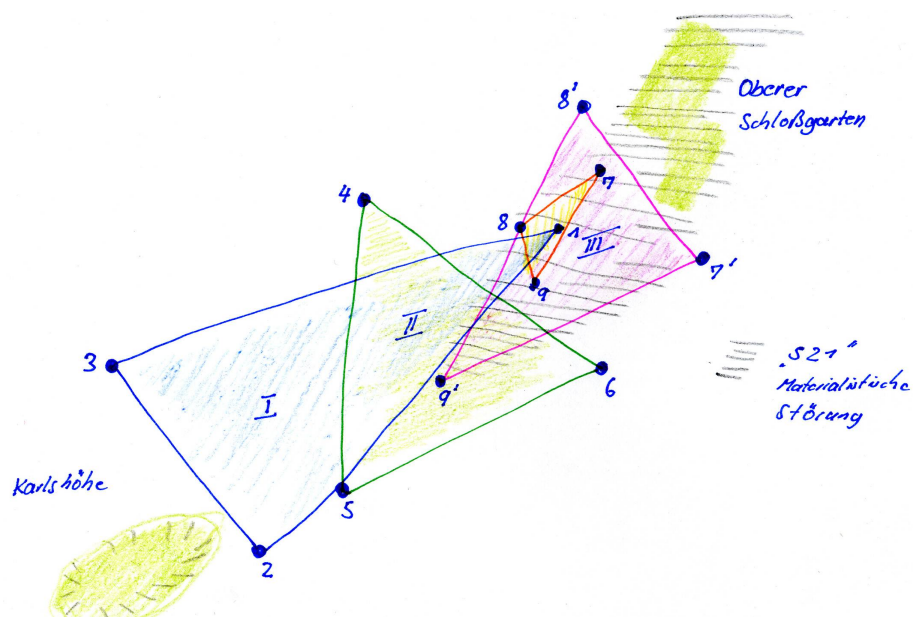
- So wirkt vom Bahnhofsturm der Repräsentant der **Throne** (Geister des Willens).
- So hält ein **Cherub** (Geister der Harmonie oder auch „ausfließende Quelle der Weisheit“) auf der Wiese vor dem Staatstheater seinen Standort.
- So hat ein **Seraph** (Geister der Liebe oder „des ausfließenden Feuers der Liebe“) seinen Fokus auf der Wiese hinter dem Zeltdorf der Parkschützer, beim hinteren Bereich des Wassermanagements.

Gliederung und Namen der Engelhierarchien stammen aus der christlichen Tradition und gehen auf Dionysios Areopagita – einen Schüler des Apostels Paulus – zurück. Über das Wirken der Engel schrieb Thomas von Aquin:

„Man sagt, der Engel sei in gewisser Hinsicht an einem körperlichen Ort durch die Hinwendung der Kraft des Engels zu diesem Ort ... Eine nicht-körperliche Wesenheit, die durch ihre Kraft ein körperliches Ding berührt, hält dieses und wird nicht von ihm gehalten. ... So sagt man, der Engel sei an einem körperlichen Ort nicht als Gehaltener, sondern als in gewisser Weise als ein Haltender. (Summe der Theologie 1.52.1)

Nach neun Monate nach den ersten Schritten zur Realisierung des Tiefbahnhofs im Februar 2010 hatten im Dezember 2010 alle Engelhierarchien den gefährdeten Raum „betreten“ und über dem Oberen und Mittleren Schlossgarten ein geistiges Gewebe gespannt, um durch ihre Liebesenergie Ausgleich für den entstandenen Verlust an Lebensäther zu schaffen: **Wintermärchenmysterium** und Einlösung des Versprechens, das – bei der ersten Großdemonstration – der doppelte Regenbogen am Himmel sichtbar machte, als er eine zweifache, schützende Hülle über das Bahnhofsgelände spannte. Nach dem Wintermärchen, das bei strahlender Kälte und kristallener Luft die Engelwelt in den Schlossgarten brachte, schrieb ein halbes Jahr später die geistige Welt vom hohen Sommerhimmel die Fortsetzung, und ein **Sommermärchen** folgte:

Chor	Engel	Ort
1	Seraph Geister der Liebe	Altes Schloß
2	Cherub Geister der Harmonie	Karls höhe
3	Throne Geister des Willens	Feuersee
4	Kyriotetes, Geister der Weisheit	Hospitalkirche
5	Dynamis Geister der Bewegung	Marienkirche
6	Exusiai, Geister der Form	Leonhardkirche
7/7'	Archai, Fürstentümer	Neues Schloß /Wilh. Palais
8/8'	Archangeloi, Erzengel	Stiftskirche /Domkirche
9/9'	Angeloi, Engel	Rathaus /Tagblatt Turm



Zeichnung 2: 3 mal 3 Engelchöre um S21

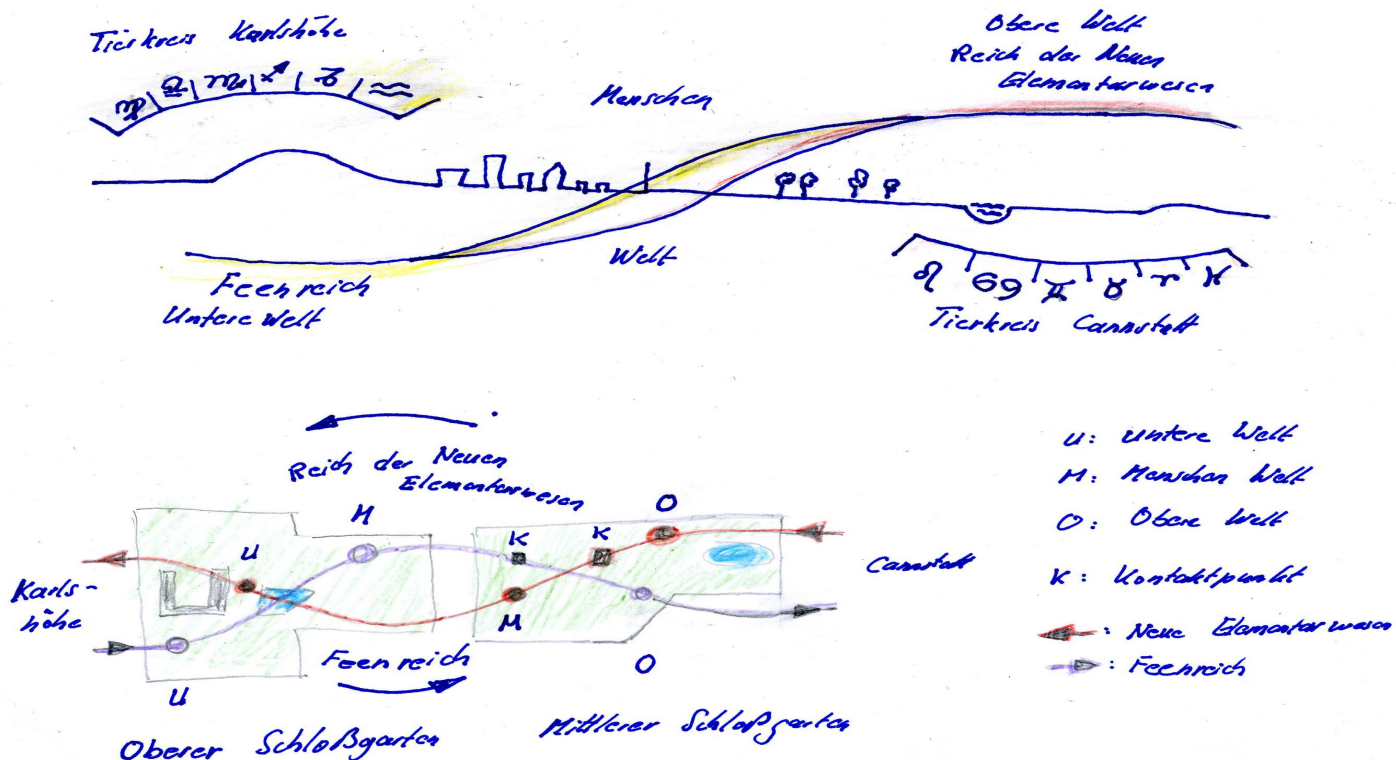
2. Die seelische Ebene der Elementarwelt

Feen hatten im Schlossgarten ein Reich gegründet und sich mit den neuen Christus Elementarwesen verbunden, die von Bad Cannstatt bis in den Schlossgarten wirken. Als höhere Luftwesen, die sich sonst meist in der Atmosphäre bewegen, hatten die Feen hier unter der Erde ihr Reich gebildet, das von der Karlshöhe bis in den Mittleren Schlossgarten reicht. Als „Abschnürungen“ der Hierarchie der Engel sind Feen mit der Weisheit der Schöpfung betraut. Aus viele Einzelwesen bestehend, bilden sie ein Lichtgewebe, das als „reinigende“ Energie von unterhalb der Karlshöhe in den Oberen und Mittleren Schlossgarten fließt. Feen „existieren“ nicht eigentlich auf unserer Zeitebene und sind daher auch nicht eigentlich „präsent“. Mit dem Schöpfungsauftrag verbunden, gehören sie eher der Vergangenheit an, doch im Aspekt ihrer „Raum-Verbundenheit“ mit der Schöpfung und der Zukunft der Schöpfung, durchdringen sie Raum und Zeit. Als „Hüter“ der Schöpfung sind sie mit den neuen Christus Elementarwesen verbunden, um Mensch und Erde neu zu verbinden, und zu verhindern, dass sich die Schöpfung spaltet und ent-zweit in eine göttliche, die an die kosmisch-geistige Welt angebunden ist, und in eine materialistisch-technisierte Welt, die – vom kosmisch-geistigen Ursprung getrennt – als Eigenschöpfung des Menschen sich als Parallelwelt entgegen dem Schöpfungsplan weiterentwickelt.

Zusammen mit den neuen Christus Elementarwesen, den „Dienern Christi“, wollen die Feen – einem Plan B der geistigen Welt vergleichbar – die weiteren technischen Entwicklungsschritte, die die Zerstörung des bestehenden Lebens mit sich bringen würden, helfend und heilend begleiten. Das menschliche Bewusstsein ist aufgerufen, dieses Geschehen wahrzunehmen und Anteil daran zu nehmen!

An drei Stellen im Schlossgarten lässt sich das Feenreich „wahrnehmen“:

- Als **untere Welt** im Oberen Schlossgarten, beim Akademiebrunnen hinter dem Landtag.
- Als **obere Welt** im Mittleren Schlossgarten, auf der Wiese vor der Löwenplastik in der Nähe des Planetariums.
- Als **Verbindung mit der Menschenwelt** auf der Wiese hinter dem Kunstverein. Hier können wir Menschen erfahren, dass durch ein rein materialistisches Gedankengut Dunkelheit entsteht und der Mensch an Bewusstheit verliert.



Zeichnung 3: Feenwelt und Christuswirken zwischen Karlshöhe und Cannstatt

Herzenskräfte, die den Menschen im Herzbereich berühren. Sie führen zusammen und stellen die Einheit wieder her. Ihre Qualität ist sanft, hell und aufrichtend. Sie sind gekommen, der Welt Liebe und Heilung zu bringen. Alle Elementarwesen haben ein großes Interesse an diesen neuen Elementarwesen, denn durch ihre Kraft werden auch sie gestärkt und erlöst. Die Christus Elementarwesen sind Herzenskräfte, die im weiteren Entfalten der Schöpfung diese durchchristen. Sie rufen den Menschen auf, sein Herz zu öffnen und ihre Liebeskräfte aufzunehmen. Wenn uns das gelingt, dann wirken sie als innere Herzenskräfte in uns, als Präsenz und Wachheit. Als hohe, webende Kräfte umspannen sie alles Leben:

- Als **obere Welt** ist dieses Reich deutlich wahrnehmbar auf der zweiten kleinen Anhöhe in der Nähe der Straße – einige hundert Meter hinter dem Biergarten. Man scheint dort in ein Licht-Liebesmeer einzutauchen und von ihm eingehüllt und getragen zu werden.
- Als **Verbindung mit der Menschenwelt**: Auf der Anhöhe oberhalb der Fußgängerbrücke über die Schillerstraße zum Mittlern Schlossgarten berührt dieser Liebestrom aus der oberen Welt die Menschenwelt, bevor er im Oberen Schlossgarten in die Erde hinabtaucht. Hier – am Verbindungspunkt der beiden Welten – kann man spüren, dass es an uns Menschen liegt, ob und wie gut es uns gelingen wird, diese zukünftigen Herzenskräfte zu verstehen, sie in unser Herz aufzunehmen, dort zu verankern und zur Heilung und Entfaltung der Schöpfung in die Menschenwelt zu tragen; d. h. zur Heilung der Stadt, zur sozialen Erneuerung, zur Umwandlung des Miteinanders und in Gemeinschaft mit der Natur.
- Als **untere Welt** zwischen Neuem Schloss und Eckensee: Hier geht das Reich der Christus Elementarwesen in die untere Welt und verbindet sich dort mit dem Feenreich: Zukunft und Vergangenheit verbinden sich zu einem harmonischen Gewebe.

Durch den Bau des Tiefbahnhofs könnte eine Atmosphäre aus Technik, Kalkül und Finanzopportunismus entstehen, sich im Schlossgarten ausbreiten und die Kräfte der Feen beeinträchtigen. Ihre Kräfte, die Leben erhaltend und spendend wirken, könnten abnehmen, dadurch würde sich die Zeit verdichten und schneller vergehen, mit der bedrückenden Konsequenz für den Menschen, weniger Zeit zur Verfügung zu haben, um Erfahrungen zu machen und zu lernen. So würden Menschen – ohne die Möglichkeit der Korrektur ihres Verhaltens – durch die Maschen des Gewebes der materiellen Welt fallen. Mit S 21 würde ein belebter und beseelter Naturraum für ein technisch problematisches, wirtschaftlich und finanziell fragwürdiges Prestigeobjekt unnötig „geopfert“. Warum? Von welchem Geist gefordert und gewollt?

3. Die ätherische Dimension der Kraftströme

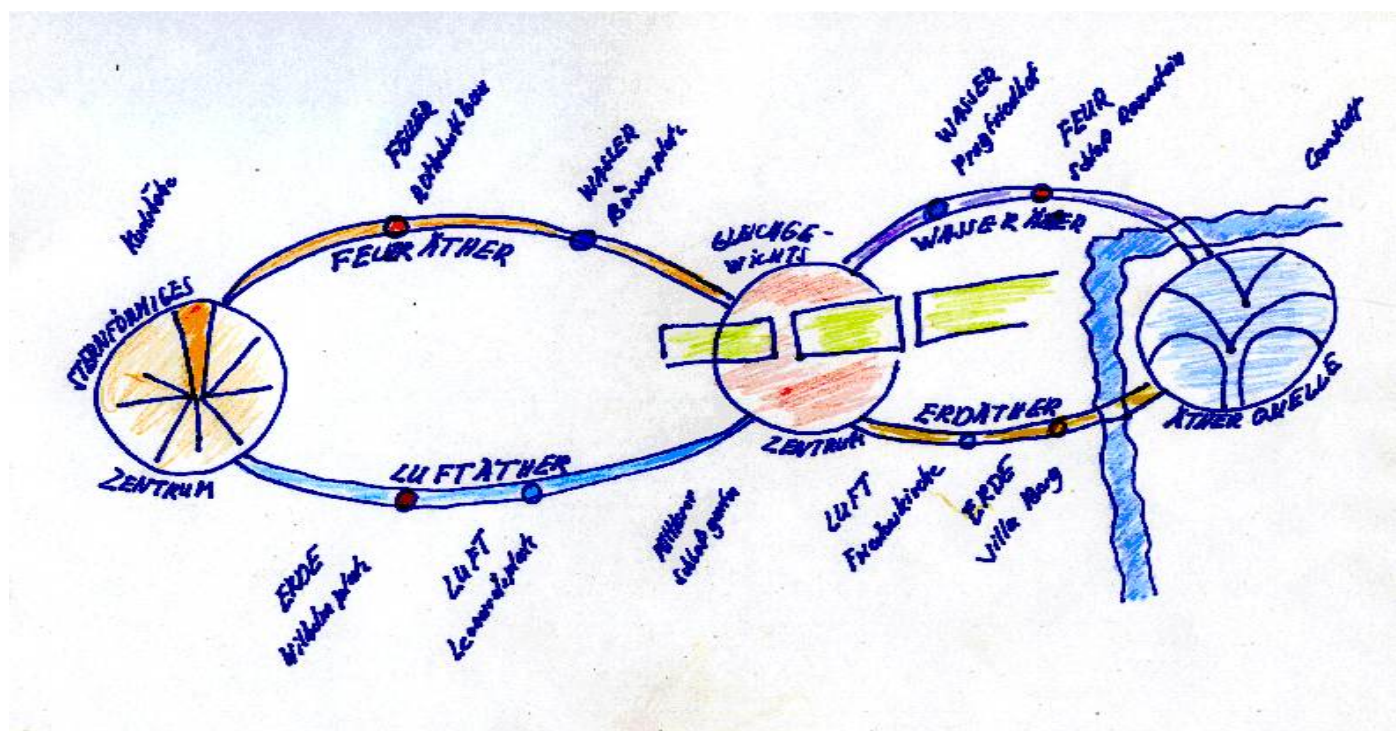
Stuttgarts Stadtkern und Schlossgärten sind durch S21 entseelt worden. Eine Neubelebung fand durch den Impuls der Sandkosmogramme statt. Beginnend bei den geistigen Aspekten der Engel, den seelischen der Feenwelt und der Christus Elementarwesen kommen als Drittes die Ätherkräfte hinzu.

Ätherkräfte bilden die Grundenergie des Lebens. Sie finden sich in einer unglaublichen Vielfalt in der Natur: in Pflanze, Tier und Menschen, ebenso erfüllen sie auch Landschafts- und Stadträume. Diese gestaltbildenden Ätherkräfte haben in Stuttgart ihren Ursprung an der Karlshöhe und in Cannstatt. Bisher versorgten diese beiden Karftorte den Stuttgarter Talkessel. Im Zuge des Baubeginns von S21 sind diese versorgenden Stadtstrukturen zerstört worden. Von beiden Zentren geht jedoch eine Neubelebung durch Kraftströme aus. Sie gliedern sich in die vier Ätherarten der Elemente und streben dem Mittleren Schlossgarten zu. Als Gesamtbild

formen sie eine Lemniskate. Hierdurch werden der Stadtkern und der Schlossgarten neu belebt. Die Ätherenergien erscheinen in ihrer Struktur feiner als der frühere Zustand, und stärker mit der Schöpfung verbunden. Der Karlshöhe, mit ihrem Kraftort oberhalb des Cafés, kommt zu dem bestehenden Feueräther als Ausgleich auch noch Luft- und Wasseräther hinzu, die diesen Ort auf ein neues Niveau anheben.

Auf dem Weg zum Schoßgarten finden sich vier Verankerungspunkte dieser Ätherströme: am Rothebühlbau und hinter dem Börsenplatz in Richtung Universität, sowie am Wilhelms- und dem Leonardsplatz. Hierdurch wird der Ätherraum der Stadt neu entfaltet und die durch den geplanten Bahnhof geförderten materialistischen Kräfte zurückgedrängt. Ganz ähnlich sind die Verhältnisse in Cannstatt. Hier kommen zu den Ätherkräften des Mineralwassers als Gleichgewicht Erdäther und Feueräther hinzu. Auch dadurch gewinnen die Ätherkräfte aus Cannstatt eine feine, lichthafte Struktur. Verankerungen bestehen vor dem Schloß Rosenstein am Pragfriedhof /Martinskirche sowie an der Friedenskirche und im Park der Villa Berg Richtung Neckar. Diese Kraftströme stellen die Verbindung des Stadtraums mit dem Neckar wieder her, welche durch S21 verloren ging.

Im Mittleren Schlossgarten kommen diese vier Ströme zusammen und bilden ein Kraftzentrum, das direkt über dem geplanten Bahnhof liegt und die verschiedenen Ätherarten in einem lebendigen Vorgang balanciert: Flussrichtungen und Intensitäten variieren. Es bildet sich ein dynamisches Gleichgewicht verschiedener Kräfte, das den Stadtkern und die Schlossgärten neu impulsiert.



Zeichnung 4: 4 Ätherarten bilden eine Zentrum im mittleren Schlossgarten

Damit schließt sich der Kreis einer energetischen Belebung von Stuttgart. Es begann mit dem Impuls der Sandkosmogramme als eine Bewusstseins-Tat des Menschen. Diesem Impuls folgte eine Reaktion, die geistige Präsenz der Engelwelt über den seelischen Qualitäten der Elementarwelt – diese ätherischen Kräfte sind die Antwort der Schöpfung. Durch die Krisis des Tiefbahnhofs und die energetische Zerstörung des Mittleren Schlossgartens hat sich ein Gesamtgebilde geformt. Durch die Beteiligung der Bewusstseinskräfte des Menschen ist ein neues energetisches Niveau entstanden, dessen Energien sich nun abhängig vom Verhalten des Menschen entwickeln werden.

Zukunft von Natur und Mensch

Seit der Industriellen Revolution haben Naturerkenntnis und Technik die Natur rein gegenständlich als Lieferant von Ressourcen zur Selbstbedienung des Menschen betrachtet. Eine zukünftige Naturerkenntnis mit einer zukünftigen „Technik“ muss die Umwandlung der rein materialistischen Naturerkenntnis herbeiführen. Die neue Naturwissenschaft wird Natur als etwas Wesenhaftes und Eigenberechtigtes erkannt haben und aus der Verantwortung für die Zukunft Naturerkenntnis und soziales Leben – im weitesten Sinn verstanden – zusammenfügen. Denn der Menschen-Geist hat sich vor 2000 Jahren mit der Erde verbunden. Er hat in die Evolution der Erde eingegriffen. Heute ermöglicht uns dieser Geist ein neues Verständnis der Erde zu ihrer künftigen Gestaltung zu entwickeln. Diese Dimensionen – Seinsebenen – entziehen sich aber der Begreifbarkeit eines rein technisch-materialistisch denkenden Gehirns, das seine Erkenntnisse einseitig auf der Logik der Analysen und der Zerlegung des Lebens aufbaut und folgerichtig mit diesen Instrumenten die Synthese des Lebens nicht erfassen kann. Doch gerade an der Nahtstelle von Sein und Werden stellt sich die eingangs gestellte Frage nach der Zukunft – als Frage nach welcher Zukunft und welcher Qualität des zukünftigen Lebens. Ist Zukunft das Ereignis eines linearen Verlaufs aus Vergangenheit und Gegenwart? Oder gibt es – wie im Schlossgarten feinsinnlich wahrnehmbar – eine Zukunft, die – in der Umkehrung von Fausts Erwartung an Mephistopheles „In deinem Nichts hoff’ ich das All zu finden“ (Faust II 1.3.) – uns von der anderen Seite entgegenkommt und berühren will, eine Zukunft aus dem „Nichts, das das All bedeutet“. Sie steht – Leben erzeugend – diametral dem entgegen, dessen Aktivität Nicht- Leben und Leere hinterlässt.

Erzeugen, Zeugen, Schaffen im Sinne von Schöpfung, Neu-Schöpfung ist ein Vorgang des Lebens – Urbedeutung des Wortes „Technik“ – aus der griechischen Wurzel „tek“ stammend – bedeutet es sowohl gebären, als auch „etwas hervorbringen“, was der damalige Mensch immer mit Leben, mit Lebensprozessen verbunden hat: Denn es war das Ergebnis lebendigen Denkens – eines Denkens, das mit der Natur und dem Kosmos in Verbindung stand. Doch jetzt – in der platonischen Höhle des Gehirns – hat der Verstand im Computer und Internet sein Abbild, eine tote, abstrakte, künstliche Welt geschaffen, eine Scheinwelt mit Scheinleben und damit der eigentlichen Welt eine zweite, eine virtuelle Welt entgegengesetzt. (Dabei bedeutet – um die Täuschung von Sein und Schein noch verwirrender zu gestalten – „virtuell“ im Englischen: „wirklich“, „tatsächlich“.) Durch diese Scheinwelt entfernt sich der Mensch immer weiter von der eigentlichen, kosmisch-geistigen Welt.

Das Essen der Paradiesesfrucht lässt den Menschen immer tiefer fallen, so dass er das für wirklich hält, was nur Produkt und Projektion der eigenen, toten Gedanken ist. „*Die Mysterien finden im Hauptbahnhof statt*“ (Beuys) und werden in Stuttgart unter Beweis gestellt, denn hier wollen Menschen das Denken aus der Höhle des Gehirns befreien zu lebendigem Denken, das nicht zu Demokratie gefährdenden Zuständen führt, sondern zu einem Denken, das im Licht der Welt, im Licht des schöpferischen Geistes oben – auf der Höhe – bleiben möchte und von dort in ein liebegetragenes, soziales Miteinander von Mensch, Natur und Geist führen möchte.

Ein Bahnhof ist und war – als Ort des Reisens – zu allen Zeiten ein Ort der Auflösung von Zeit und Raum. Als Raum zwischen zwei Zuständen – dem Zustand des Jetzt und dem der Zukunft – als Bewusstseinszustand in der Zielgerichtetheit Ankunft – ist er wirkende Zukunft. Er ist somit als Ort, wo das Heute Gestern und das Jetzt bereits Vergangenheit ist, ein Ort des Umbruchs, der Unsicherheit und der Unwägbarkeit. So mag der Kultur- und Geisteskampf um K21/S21 – für einen erneuerten Kopfbahnhof und gegen den geplanten Tiefbahnhof – ein modernes Mysterien Geschehen sein, das im Doppelstrom von Zukunft in die Dimensionen des jetzigen und des zukünftigen Lebens Einblick gibt. Der eine Zukunftsstrom beharrt auf

Vergangenheitsurteilen in Missachtung des Zerstörungspotentials, das mit seiner Verwirklichung von Zukunft verbunden ist. Der andere Zukunftsstrom kommt von „oben“ aus Urbildzukunfts Kräften. Es ist ein leiser, sanfter Strom, der das Herz berührt, es belebt und befreit. Heute ist der Mensch aufgerufen und aufgefordert, in Erkenntnis der Geistigkeit der Schöpfung und ihrer Reiche, sich mit der Schöpfung zu verbinden und mit einem neu verstandenen „Machet Euch die Erde untertan!“ zum Mitschöpfer einer neuen Evolution der Schöpfung zu werden.

„Die Christuskraft, das Evolutionsprinzip kann nun aus dem Menschen quellen, es kann aus dem Menschen hervorbrechen, denn die alte Evolution ist bis heute abgeschlossen. Das ist der Grund der Krise. Alles, was an Neuem sich auf der Erde vollzieht, muss sich durch den Menschen vollziehen. ... Wer mit dem inneren Auge zu sehen sucht, der sieht, dass der Christus längst wieder da ist. Nicht mehr in einer physischen Form, aber in bewegter Form, einer für das äußere Auge unsichtbaren Substanz. Das heißt, er durchweht jeden einzelnen Raum und jedes einzelne Zeitelement substantiell. Also, er ist ganz nah da ... Und die Schwelle zum Einbruch in den Menschen ist so gewaltig, wie nie in der Geschichte. Nur es fehlt noch die offene Zuwendung, das zu erleben und sich dann als Mensch von Grund auf zu verändern ... Das ist der erweiterte Kunstbegriff“ (hier: auch der erweiterte Architekturbegriff, v. V.). Beuys: Gespräch mit Friedhelm Mennekes in Menschenbild – Christusbild, Stuttgart 1984)

Krista Kösters/Wolfgang Schneider

Epilog

In dieser Situation der gefälltten alten Bäume im mittleren Schloßgarten möchte ich allen danken, die bei der geomantischen Arbeit geholfen haben.

Begonnen hat dieses eigentlich mit den Seminaren und Vorträgen im Forum 3, den Sandkomsogrammen mit der Geomantiegruppe an den 2 mal 5 Orten, welche starke Ätherkräfte hervorgebracht haben; der Arbeit in den Schulungen zu Engeln, Feenreich und Christuselementarwesen; schließlich zu Ätherkräften zwischen Karlshöhe und Cannstadt die sich im Schloßgarten bündeln. Dazu gibt es eine Broschüre und einen Text. Ich habe nie solch einen weitreichenden Zusammenbruch von Lebenskräften erlebt. Nach meiner Wahrnehmung hat unser Werk: das Einbringen des menschlichen Bewußtseins die energetische Zerstörung Stuttgarts verhindert. Mich würde dazu Eure Empfindungen interessieren.

Kurz bevor schließlich der mittlere Schloßgarten abgeriegelt wurde konnten wir unsere Arbeit an der Stadt abrunden: es hat sich ein Lichtorgan herausgebildet welches sich direkt über der Baustelle erhebt, gehalten von den zuvor entwickelten vier Ätherkräften, dem Seraphin und Cherubin sowie dem Feenreich und der Christuswelt. In dessen Mitte befindet sich jedoch der erwachte Mensch. Wir haben Kosmogramme mit Schnee reliefartig gestaltet um dieses Organ zu unterstützen. Ute Jonas hat dies an den 2 mal 5 Orten fortgesetzt.

Die Bäume mögen gefallen sein, doch sie sind nicht ins Nichts gefallen. Sondern wir tragen sie in unserem Herzen in diesem Lichtorgan im mittleren Schloßgarten. Jetzt unterstützen uns Engelwelt und Feenreich einen Weg zu finden in eine lebendige Zukunft.

Mein Dank gilt ebenso den Kollegen und Tätigen in anderen Bereichen, die an dieser Bewußtseinsarbeit auf ganz anderer Art und Weise beteiligt waren, ganz besonders jedoch dem Einsatz der Parkschützer. Ich glaube ohne sie wäre diese Entwicklung nicht möglich geworden.

Quedlinburg 21.2.2012
Wolfgang Schneider

© Wolfgang Schneider, Schloßberg 2, 06484 Quedlinburg,

www.animaloci.de

Informationen zur Geomantiegruppe Stuttgart: ggs.twoday.net



Abbildung 2: Kosmogramm für das Lichtorgan des mittleren Schloßgarten. Dessen Innenraum entspricht der menschlichen Herzkraft.